

ganz gleicher Weise wie jener Mann verdächtig sind, mit falschen Legitimationspapieren vor uns aufgetreten zu sein und diese Papiere entwendet zu haben," erklärte der Staatsanwalt.

Der Präsident hob die Sitzung auf. Beide Männer wurden abgeführt. Erich benahm sich sehr ruhig und gefasst. Er nahm diese Verwahrungshaft ziemlich gleichgültig auf. Henry dagegen sah blaß wie eine Leiche aus, sein Gesicht war verzerrt, er ballte die Fäuste und zuckte krampfhaft mit den Schultern, er sah sich ein paar Mal mit wilden Augen, wie ein Wahnsinniger in dem Zimmer nach den Fenstern und nach den Ausgängen um, dann folgte auch er dem Beamten, der die Hand auf seine Schulter legte.

Nach an demselben Tage wurde Gaudentia Büsum von dem Stadtgericht benachrichtigt, daß ihr Miethsherr bis auf Weiteres in Verwahrungshaft gehalten werde, ebenso wurde hinsichtlich des Löwenbändigers Arrigo Rinconi der Spitalverwaltung zum Heiligen Geist mitgeteilt, daß jener Patient der Krankenabtheilung für Untersuchungsfangene zugewiesen worden sei.

17. Kapitel.

Als Arrigo Rinconi die Bestimmung wieder erlangt hatte, war, wie bereits erwähnt, der Polizeidirektor bei ihm erschienen und hatte das Protokoll hinsichtlich des Unfalles in dem Circus Deiro, der ihn betroffen, vervollständigt. Rinconi hatte ausgeführt, daß ihn das Benehmen der beiden Löwen, die sonst die gutartigsten von allen scheuen wären, völlig unerklärlich sei. Nur ein Umstand habe ihm zu denken gegeben, und dies sei, daß, als der Löwe ihn bis und anfauchte, der Athem des Thieres einen deutlichen Geruch nach Alkohol habe verpirnen lassen. Er sei daher vollständig überzeugt davon, daß Jemand den Löwen, die mit einem Male, ohne irgend welche vorangegangene Ursache, sich derartig widerspenstig, aufgeregter und zornig benahmten, Branntwein, und zwar nicht sehr lange vor der Vorstellung, eingegeben habe.

Ob denn das möglich sei, daß die wilden Thiere Branntwein tranken? erkundigte sich der Polizeidirektor bei dem Löwenbändiger. Erich erklärte dem Direktor, auf welche Weise es geschähe, daß solche Thiere in Menagerien den Branntwein trinken lernten; er bemerkte, daß manche Thiere geistige Getränke sogar sehr gern trinken, und wenn man ihnen oft Vikor und Kognak gäbe, sie gerade solche Trunkensolche, wie Menschen, werden würden. Die Wirkung des Alkohols äußere sich jedoch bei allen gezähmten wilden Thieren stets derartig, daß er die tüchtigste Bestie zum Vorhinein brächte, dies sei jedem Fachmann bekannt.

Dem Polizeidirektor schien es sehr bemerkenswerth, daß diese Angabe des Besorgten hinsichtlich der Branntweingeistigkeit der Löwen mit der Wahrnehmung der Storchjägerin übereinstimmte. Durch ein bloßes Versehen konnten die Thiere keinen Branntwein erhalten haben, das war völlig ausgeschlossen. Es stand demnach fest, daß Jemand den wilden Bestien mit Absicht Branntwein beigebracht hatte.

Sie haben auf Niemand Verdacht, daß er diesen Streich ausgeführt haben könnte? fragte der Polizeidirektor, die Aussage des Bändigers niederschreibend.

Ich könnte mir Niemand denken. Ich habe keinen Feind im Circus. Alle wollen mir wohl, und ich stehe mit Jedem gut.

Der Tigerbändiger Stockton soll sich öfters geäußert über Sie geäußert haben, ließ der Beamte einfließen.

Das ist wahr, gab Erich zu. Er war galliger Natur und sprach über Jedermann schlecht.

Sie wissen, daß jener Mann bei der Katastrophe sein Leben verlor? Man hat mich davon unterrichtet, sagte Erich. Das ist schade, der Mann war sehr tüchtig in seinem Fach, sagte er bedauernd hinzu.

Diese Vernehmung Arrigo Rinconis durch die Polizeibehörde hatte am Tage vor dem Erscheinen des Löwenbändigers auf dem Gerichte stattgefunden. Der Polizeidirektor hielt es für nöthig, das Protokoll der Staatsanwaltschaft zur Begutachtung einzuflechten. Als daher der erste Staatsanwalt Doktor Vereboom nach der Abberufung durch den Präsidenten von der See in sein Bureau zurückkehrte, fand er unter dem eben eingelaufenen das Protokoll über die Vorgänge im Circus Deiro auf seinem Tische liegen.

Gaudentia Büsum verursachte die Benachrichtigung von der Inhaftnahme ihres Miethers Erich Reinke's einen furchtbaren Schrecken. Das war geschehen, was mochte da vorgegangen sein? Hatte Henry irgend eine Dummheit begangen? Ihr Bruder war vor Gericht doch so vorsichtig und sagte keine Silbe mehr, als absolut nöthig war. In Unternehmung nimmt man doch nur stark Verdächtige. Welche Art Verdacht konnte man denn auf Henry haben, der ja nicht als ihr von früher her sehr kompromittirter Bruder, sondern als Erich Reinke's auftrat? Sollte ihn Jemand bei Gericht als Henry Büsum erkannt haben? Das war allerdings möglich, und dann stand Alles auf dem Spiele, und auch sie war dann als Begünstigterin dieses Betruges in den Fall verstrickt. War dies geschehen, so würde man aber auch sie schon in Haft genommen haben. Doch nein: wenn es Henry nicht erkannt hatte, und das würde er ja nie-

mals thun, wußte Niemand, daß sie die Schwester jenes Henry Büsum war. Büsums gibt es in Belgien und Holland sehr viele.

In ihrer Unruhe und Angst wollte sie zum Doktor Rembold eilen, der heute gerade den ganzen Tag zu Hause geblieben war. Sie gewarnt den Gedanken jedoch schnell wieder. Der Anwalt wußte sicherlich noch nichts, konnte ihr deshalb keine Auskunft, keine Verhütung geben.

Direkt zur Duell! rief sich Gaudentia zu, geradewegs zum Präsidenten von der See. Es ist mir zu Muthe, als könnte ich keine Stunde mehr leben, bis ich nicht weiß, was vorgegangen ist!

(Fortsetzung folgt.)

Tabakblindheit.

Haben Sie je schon etwas von Tabakblindheit gehört? sagte ein Arzt. Doch ist das eine Störung, der wir nicht selten begegnen, wenn auch nicht so oft, wie man bei dem ungesünderen Verbrauch von Tabak vermuthen sollte. Immerhin stehen viele sozuzunagen auf der Schwelle zu dieser Krankheit, die auch einige Vorläufer davon kennen gelernt haben dürften. Bei der Tabakergiftung kann der Organismus, wie bei der Einführung anderer schädlicher Drogen, dem Einflusse des Gesundheitszustandes wohl bis zu einem gewissen Punkte widerstehen, während die geringste weitere Menge des Giftes dieselben Symptome hervorruft, als wenn eine größere Dosis davon auf einmal genommen worden wäre. So kann das Rauchen von ein bis zwei Pfeifen mehr (in einem Tage) recht wohl alle ausgeprägten Erscheinungen der Tabakergiftung erzeugen. Deshalb verbieten die Aerzte in solchen Fällen das Rauchen vollständig, auch weil Niemand im Stande ist zu beurtheilen, mit welcher Ausdehnung des Tabakgenusses er die für seinen Organismus zulässige Grenze überschreitet. Tabakblindheit ist zum Glück nicht unheilbar. Durch Einstellung des Rauchens, viele Bewegung in frischer Luft in Verbindung mit einem guten Nerventonicum, das die Reinigung des Blutes und die Stärkung des ganzen Körpers begünstigt, und endlich durch Vermeidung aller alkoholischen Getränke ist die Tabakblindheit stets mit Erfolg zu beseitigen. — Höchst merkwürdig erscheint es endlich, daß eine Person, die selbst gar nicht raucht, von Tabakblindheit befallen werden kann. Hierfür lieferte ein Kellner aus einem stark besuchten Kafe ein Beispiel. Niemals rauchend und Feind aller spirituellen Getränke stellte er sich mir (sagt unser Gewährsmann) mit vollentworfener Tabakblindheit vor, die offenbar nur davon herrührte, daß er den ganzen Tag über in einer mit Tabakrauch geschwängerten Luft thätig war. — Es ist eigentlich ein Wunder zu nennen, daß in ähnlicher Weise nicht auch noch viele andere Krankheiten erzeugt werden. Zum Glück ist die Natur jedoch gegen uns gütiger, als wir gegen uns selbst, und verleiht uns die Fähigkeit, gar vielen Schädlichkeiten zu widerstehen, denen wir uns unwillkürlich und arglos aussetzen.

Eine armenische Liebesgeschichte. Der armenische Korrespondent des „Telegraph“ — so schreibt man aus London — hat sich mit verschiedenen der kurdischen Räuber unterhalten, die in Armenien so böß gehaßt haben. Ein dankbares Objekt in dieser Beziehung war besonders der große Schuft Mstogio — er sah in seinen Räuberzügen Helmbenthalten, die er mit Vergnügen und Originalität erzählte. Ich gebe als Probe seine Schilderung der Entführung eines Mädchens, das ihm in die Augen gestochen: „Eines Abends war sie draußen mit anderen Weibern, um die Schafe zu melken und ich ritt mit einigen 12 Genossen vorbei und hielt bei ihr und bot ihr einen Sitz auf meinem Gaul an. Sie sprach raube Worte zur Antwort, aber ich kümmerte mich nicht darum. Weiber Sinn ist der Sinn von Hühnern. Nago selbst war eine vollkommene Huri, wie sie dasaß, die Mutterschafe melkend. Unser Sprichwort sagt: Shray byhara byday yara“ (Herbst-Milch ist das Getränk der Liebenden) und ich beschloß, sie zu nehmen. Ich trat an sie heran und sagte ihr, daß ich sie liebe. Sie hieß mich gehen. Das machte meine Liebe nur stärker und ich schlug sie mit dem Kolben meines Gewehrs so lange auf den Kopf, bis die Welt um sie her dunkel wurde und sie hinfiel. Die Kehlen der anderen Weiber waren Trompeten und wir fürchteten, man möchte sie im Dorfe hören. Zwei meiner Genossen stiegen schnell ab und warfen Nago über den Sattel. — Der Spruch, die Liebe werde nicht zu roh“ scheint nicht bis Kurdistan gedrungen zu sein.

Eine wissenschaftliche Autorität behauptet, daß man durch Bestreichen einer Kugel mit Baselin leicht deren Flug von der Wandung des Gewehres bis zum Einschlagen am Ziele mit den Augen verfolgen könne. Der Weg der Kugel zeigt sich dabei nämlich durch einen Streifen von Rauch, der von dem beim Abfeuern des Schusses entzündeten Baselin hergeführt wird.

Der größte Frachtdampfer der Welt ist der neue „White Star Line“ Dampfer „Georgie“, der kürzlich von Liverpool kommend, in New York eintraf. Der Dampfer ist 557 Fuß 11 Zoll lang, 60 Fuß breit und 40 Fuß tief. Bei voller Ladung hat das Fahrzeug einen Tiefgang von 28 1/2 Fuß bei einem Brutto-Tonnengehalt von 10,000, während der Netto-Gehalt 6570 Tonnen beträgt. Das Fahrzeug hat einen doppelten Boden, der 1900 Tonnen Wasser aufnehmen kann, und außerdem zwei Behälter, die 2905 Tonnen Wasser fassen. Der Dampfer ist nach dem Doppelschraubensystem gebaut und hat Triple-Expansions-Maschinen von 4500 Pferdekraft. Die Ventilation ist eine vorzügliche und der Dampfer kann außer einer allgemeinen Lüftung auch 900 Köpfe Schlachtvieh transportieren. Das Fahrzeug ist mit einem Dampf-Feuerlösch-Apparat und elektrischer Beleuchtung versehen und im Vorderraum ist Platz für 924 Tonnen Kohlen. Die Räumlichkeiten für das Vieh sind gut erleuchtet und ventilirt und können leicht gereinigt werden.

Die diesjährige Weizenernte der Welt vertheilt sich, nach einer aus Budapest gemeldeten amtlichen Schätzung, in Büffels ausgedrückt, wie folgt: Großbritannien 46,811,000, Frankreich 301,573,000, Deutschland 103,550,000, Oesterreich 45,392,000, Italien 114,898,000, Belgien 21,277,000, Spanien 86,528,000, Rußland 415,053,000, Ungarn 150,361,000, Indien 237,456,000, Per. Staaten 400,017,000, Canada 51,066,000, Rumänien 62,414,000, Bulgarien 52,482,000, Türkei 42,555,000, Argentinien 60,995,000, Australien 35,746,000; Niederlande, Schweiz, Dänemark, Standinavien und Griechenland zusammen 29,502,000, Serbien 8,511,000, Chile 18,440,000, Afrika 47,094,000, Asien, ausgenommen Indien, 70,950,000. Zusammen 2,402,675,000 Büffels.

Briantentrache.

Dieser Tage begaben sich zwei wohlhabende Einwohner des unteritalienischen Städtchens Bari zu Wagen nach Matera. In dem Walde, den sie zu passieren hatten, wurden sie plötzlich durch vier bewaffnete Strauchdiebe angehalten, die aus dem Dickicht hervorprangen und den Letztgenannten, die Pferde zum Stehen zu bringen. Nachdem sie ihn an einen Baum gebunden hatten, ließen sie die beiden Injassen des Wagens, einen gewissen Intrito und Petrea, ansitzigen, worauf dem Ersteren die Arme auf den Rücken gebunden wurden. Dann hieß die Briantanten ihn niederzulegen und ihr Anführer rief ihm finsternen Blickes zu: „Wenn Du an Gott glaubst, sag Dein Stößeget!“ Fast niedergeschmettert, fragte der Unglückliche mit tonloser Stimme: „Warum?“ — „Weil wir Dich richten wollen!“ antworteten im Chöre die Spiegelfellen. Intrito fiel bei dieser furchtbaren Ankündigung in Ohnmacht. Ein Schuß trachte, und er schwamm in seinem Blute. „Jetzt ist die Reihe an Dir, Galantuomo!“ hieß es darauf — und noch ehe Petrea, den das Entsetzen starr gemacht hatte, einer Aeusserung oder Bewegung fähig wurde, war er mit Weilen niedergeschlagen. Die Lummensen trennten ihn das Haupt vom Rumpfe und hielten es dem Rutscher vor das Gesicht, indem sie ausriefen: „Wir haben Gericht gehalten!“ Vermuthlich hätten sie auch diesen, den Zeugen der Muthat, umgebracht, wenn nicht in diesem Augenblicke eine Karabinier-Patrouille sichtbar geworden wäre, was sie zu schleuniger Flucht veranlaßte. Die Gendarmen banden den vor Furcht halb Wahnsinnigen und Sprachlosen los und führten ihn in die Stadt, wo er nach und nach alle Einzelheiten erzählte. Offenbar handelt es sich um einen Raubact seitens der Banditen.

Die kleinste Republik der Welt ist die Republik Tavolara auf der Insel gleichen Namens, die etwa 12 Kilometer von Sardinien entfernt liegt. Die Insel hat eine Breite von zwei Kilometern und zählt 55 Einwohner. Die Alleinherrschaft auf Tavolara wurde 1836 von Carl Albert der Familie Bartoloni überlassen. Sechszwanzig Jahre lang herrschte „König“ Paul der Erste in Frieden in diesem Reiche. Er starb am 30. Mai 1882 und sprach kurz vor seinem Tode den Wunsch aus, daß keiner von seinen Verwandten ihm in der Regierung folgen solle, da er es für das Beste halte, daß die Leute von Tavolara sich selbst regieren. Es fand sich auch wirklich kein Thronwärter, und deshalb erklärten die Inselbewohner, nachdem vier Jahre lang überhaupt nicht registriert worden war, im Jahre 1886 unter den üblichen Feierlichkeiten die Republik. Die Verfassung verleiht auch den Frauen das Stimmrecht — der Präsident der Republik wird auf sechs Jahre gewählt — die Inhaber öffentlicher Aemter erhalten keine Entschädigung. Im Jahre 1887 wurde die kleine Republik dadurch, daß die italienische Regierung ihre Unabhängigkeit anerkannte, noch mehr beglückt.

Wurst wider Wurst. Alphonse Karr, der vor einigen Jahren verstorben französische Humorist, hatte auf seiner ländlichen Besitzung einen italienischen Grafen zum Nachbarn, dessen reichhaltige Bibliothek im ganzen Umkreise berühmt war und eine Art lokaler Sehenswürdigkeit bildete. Eines Tages ließ der geistreiche Verfasser der „Guespe“ seinen gräflichen Nachbarn, der ihm bis dahin persönlich unbekannt war, um ein Buch bitten. Der Graf entbot ihm, daß er „grundsätzlich keine Bücher außer Haus gebe“ — Karr mochte jedoch in die Bibliothek kommen, die ihm den ganzen Tag hindurch zur Verfügung stand. Kurz darauf war der Graf genöthigt, den literarischen Nachbarn um eine Gießkanne anzugehen. „Ich gebe grundsätzlich keine Gießkannen außer Haus“ — ließ der Humorist, welcher den Fall mit dem Luche nicht verwinden konnte, zurücksagen — „aber wenn der Herr Graf bei mir begießen will, stelle ich ihm gerne meinen Garten den ganzen Tag hindurch zur Verfügung!“

Ein Jubelschrei. Aus Paris wird gemeldet: Alterspräsident der französischen Gefängnisverwaltung ist der betagte Stroch Gillet Gouverneur, der neulich wegen Vagabondage wieder vor Gericht stand. Seine Akten weisen 93 Verurtheilungen nach. Er hofft bis zum Ende des Jahrhunderts die 100 vollzumachen und mit der An do siecle-Ausstellung zugleich sein Gefängnisjubeltäum zu feiern.

Siebzehnjährige Mädchen. Siebzehnjährige Mädchen, welche neulich als Häuptling der Zulufassern von hinten schied.

Das Telegraphenabel durch den Stillen Ozean

von Neuseeland nach Britisch-Columbia ist jetzt endgiltig beschlossen und wird durch englische und australische Kapitalisten ausgeführt. Es wird in vier Abtheilungen gelegt: von Auckland auf Neuseeland zu den Norfolk-Inseln 665 Kilometer, von dort bis Fanning-Insel 2760 Kilometer, dann bis zu den Fidschi-Inseln 1710 Kilometer, endlich von dort bis Vancouver in Britisch-Columbia 5215 Kilometer. Die gesammte Länge dieses unterseeischen Kabels wird somit 10,350 Kilometer betragen, die Kosten werden auf über 30,000,000 Mark veranschlagt. Mit welchen Schwierigkeiten überseeische Kabelgesellschaften zu kämpfen haben, erhellt aus einem Bericht der Commercial Cable Company, der die Hagel-Hill-Station (Nova Scotia) betrifft. Obwohl die Einnahmen an sich befriedigend sein konnten, waren die Ausgaben doch so hoch, daß ein Gewinn ungewiß ist. Die Herstellungskosten eines Kabels betragen durchschnittlich 5000 Mark auf die englische Meile (1609 Meter), die Instrumente, von denen einige sehr empfindlich sind, stellten sich auf 1000 bis 4000 Mark für den Apparat und die Unterhaltungskosten auf jährlich 212,000 Mark, wozu noch die gleichfalls sehr kostspieligen Ausbesserungen kommen. Eine einzige Expedition, die schiffslang, kostete 700,000 Mark, ein anderes für Zwecke des Unternehmens andererseits Schiff brauchte täglich 10,000 Mark. Bei einer unterseeischen Expedition zerrissen gleichzeitig vier Kabel, ferner richteten Walfische, die sich im Kabel verwickelt hatten, Schaden an. In einem Falle verursachte ein gesunkenes Schiff einen Bruch des Kabels, auch Schiffsanker werden in seichtem Wasser leicht gefährlich. Hochseefischer, die mit ihren Netzen hängen bleiben, verlangen Entschädigung dafür, daß sie das Kabel nicht zerschneiden haben, um ihre Anker und Trosse zu retten. Ein Kabel wurde in böswilliger Absicht gerissen. Kabel, die zufällig in unterirdische, oft mehrere Kilometer lange Spalten geraten, sind verloren. Selbst das Landrecht in Frankreich kostete der Gesellschaft 160,000 Mark, während die Inseln in England die Genehmigung für 20 Mark bekam. Die Ausgaben für die Schiffe erfordern eine Summe von 1,200,000 Mark und die Unterhaltungskosten dafür, daß ein Schiff stets seefahrtauglich liegt, betragen auf den Monat 10,000 Mark.

Die kleinste Republik der Welt ist die Republik Tavolara auf der Insel gleichen Namens, die etwa 12 Kilometer von Sardinien entfernt liegt. Die Insel hat eine Breite von zwei Kilometern und zählt 55 Einwohner. Die Alleinherrschaft auf Tavolara wurde 1836 von Carl Albert der Familie Bartoloni überlassen. Sechszwanzig Jahre lang herrschte „König“ Paul der Erste in Frieden in diesem Reiche. Er starb am 30. Mai 1882 und sprach kurz vor seinem Tode den Wunsch aus, daß keiner von seinen Verwandten ihm in der Regierung folgen solle, da er es für das Beste halte, daß die Leute von Tavolara sich selbst regieren. Es fand sich auch wirklich kein Thronwärter, und deshalb erklärten die Inselbewohner, nachdem vier Jahre lang überhaupt nicht registriert worden war, im Jahre 1886 unter den üblichen Feierlichkeiten die Republik. Die Verfassung verleiht auch den Frauen das Stimmrecht — der Präsident der Republik wird auf sechs Jahre gewählt — die Inhaber öffentlicher Aemter erhalten keine Entschädigung. Im Jahre 1887 wurde die kleine Republik dadurch, daß die italienische Regierung ihre Unabhängigkeit anerkannte, noch mehr beglückt.

Wurst wider Wurst. Alphonse Karr, der vor einigen Jahren verstorben französische Humorist, hatte auf seiner ländlichen Besitzung einen italienischen Grafen zum Nachbarn, dessen reichhaltige Bibliothek im ganzen Umkreise berühmt war und eine Art lokaler Sehenswürdigkeit bildete. Eines Tages ließ der geistreiche Verfasser der „Guespe“ seinen gräflichen Nachbarn, der ihm bis dahin persönlich unbekannt war, um ein Buch bitten. Der Graf entbot ihm, daß er „grundsätzlich keine Bücher außer Haus gebe“ — Karr mochte jedoch in die Bibliothek kommen, die ihm den ganzen Tag hindurch zur Verfügung stand. Kurz darauf war der Graf genöthigt, den literarischen Nachbarn um eine Gießkanne anzugehen. „Ich gebe grundsätzlich keine Gießkannen außer Haus“ — ließ der Humorist, welcher den Fall mit dem Luche nicht verwinden konnte, zurücksagen — „aber wenn der Herr Graf bei mir begießen will, stelle ich ihm gerne meinen Garten den ganzen Tag hindurch zur Verfügung!“

Ein Jubelschrei. Aus Paris wird gemeldet: Alterspräsident der französischen Gefängnisverwaltung ist der betagte Stroch Gillet Gouverneur, der neulich wegen Vagabondage wieder vor Gericht stand. Seine Akten weisen 93 Verurtheilungen nach. Er hofft bis zum Ende des Jahrhunderts die 100 vollzumachen und mit der An do siecle-Ausstellung zugleich sein Gefängnisjubeltäum zu feiern.

Siebzehnjährige Mädchen. Siebzehnjährige Mädchen, welche neulich als Häuptling der Zulufassern von hinten schied.

Umwälzung auf dem Gebiete der Straßeneinrichtung.

In New York ist man gegenwärtig auf Anregung des Straßen-Kommissars Waring mit der Prüfung eines Projekts beschäftigt, das eine vollständige Umwälzung im Straßenreinigungswesen der amerikanischen Großstädte herbeizuführen bestimmt zu sein scheint. Während die Ansammlung und die Abfuhr des Schmutzes und der Abfälle heute den Städten große Kosten und Schereereien verursachen, tritt Herr Waring mit dem überraschenden Vorschlage hervor, sie in eine Quelle reicher Einnahmen umzuwandeln. Er behauptet, daß sich diese Arbeit nicht nur ohne einen Cent Kosten für die Bürgerstadt betreiben, sondern daß sich bei sachgemäßer Verwendung der Abfallstoffe noch überdies ein Betrag erübrigen ließe, der zur Durchführung der sämtlichen Pfleger-Reparaturen ausreichen würde. Und diese Behauptung begründet er folgendermaßen: Die italienischen Kumpenbändler New Yorks entrichten an die Stadt für das Recht, den Inhalt der Kähne, welche Schmutz und Abfälle zur Verfertigung in die See hinausführen, durchsuchen und das, was ihnen verwertbar erscheint, zurückzubehalten zu dürfen, eine jährliche Abgabe von 800,000. Sie verausgaben ferner an Ort und Stelle Löhne in der Höhe von 850,000 und gewinnen, trotzdem sie unter Schwierigkeiten arbeiten, immer noch genug, um ihren Familien Unterhalt zu verdienen und kleine Kapitalien anzuheben zu können. Den Gesamtumsatz, den diese Leute erzielen, schätzt Herr Waring auf etwa 87,000,000 und gibt in der folgenden Liste ein kleines Bild der Preise, welche die gangbarsten Artikel, die in dem Straßenschmutz gefunden zu werden pflegen, einbringen: Alte Hüte, per Duzend, 15 Cents. Alte Schuhe, per Paar, durchschnittlich 8 Cents. Bierflaschen, per Hundert, 65 Cents. Alte Gummischuhe, per 100 Pfund, 33.50. Alte Blechbüchsen, per Kiste, 82. Fett, per 100 Pfund, 81.10. Knochen, per 100 Pfund, 50 Cents. Nach ist die Reihe der verwertbaren Gegenstände bei Weitem noch nicht erschöpft. Die sämtlichen Metalle, Glascherben, Tuch, Leinen- und Baumwollreste, Tausche, Papier u. s. w. haben ihren Preis und ihre Verwendung.

Man nun den größtmöglichen Nutzen aus diesen Abfallstoffen herauszuschlagen, empfiehlt Herr Waring, dieselben in großen Hallen von städtischen Arbeitern sortiren und die gewonnenen, veräußerlichen Sachen direkt an die Fabrikanten, welche sie wieder verarbeiten, absetzen zu lassen. Der unbrauchbare Rest kann dann später entweder verbrannt oder im Ozean versenkt werden, wo er noch, soweit er organischer Natur ist, den Fischen zur Nahrung dienen und somit indirekt wieder der Bevölkerung zum Nutzen gereichen kann.

Die transatlantischen Kabel, deren Herstellung und Legen eine gewaltige Summe kostet, sind bekanntlich einer ständigen Abnutzung unterworfen. Nicht nur nahe der Küste vollzieht sich diese vernichtende Thätigkeit durch Reiben der Drähte an Steinen, Felsen, Klippen u. s. w., nicht allein auf offenem Meere findet eine Zerstörung durch die Schaufeln eines Ankers oder durch den Unverstand eines Walfisches statt, der das sich ihm entgegensetzende Kabel fortzuziehen droht, ein viel intensiveres Vernichtungswerk übt vielmehr die langsame aber sicher wirkende, zerschende Thätigkeit des Meerwassers selbst aus, die schließlich dazu führt, daß die Telegraphenleitung in Folge ihres eigenen Gewichtes zerreiht. Eine Reparatur der Bruchstelle wäre in diesem Falle zwecklos — das vom Meerwasser zertrümmerte Kabel muß einem neuen weichen, dem innerhalb zehn oder höchstens zwölf Jahren das gleiche Geschick bevorsteht, wenn nicht andere äußere Ereignisse bereits früher eine Ausbesserung nöthig machen. Welche Unkosten mit einem derartigen Unfall übrigens verbunden sind, wird trefflich durch die Thatsache illustriert, daß der „Direct Cable Company“ gelegentlich eines Kabelbruchs ihrer Linie über 600,000 Mark an Reparaturkosten entstanden sind. Wenn man außer diesem Umstande ferner erwägt, daß die betreffenden Gesellschaften ein bedeutendes Kabelmaterial, das viele Millionen repräsentirt, ständig auf Lager haben müssen, werden sich die scheinbar unverhältnißmäßig hohen Preise für transatlantische Depeschen eher rechtfertigen lassen.

Die größte elektrische Akkumulatoren-Anlage Berlins, die des königlichen Schlosses, ist jetzt nach monatelanger Arbeit vollendet. Die Maschinen der Station haben 200 Pferdekraft. Die Beaufsichtigung befragt die Firma Siemens u. Halske für ein jährliches Bauquantum von 68,000 Mark. Die Station hat 64 Akkumulatoren-Käfen, von denen jeder sieben Ballons Schwefelsäure faßt. Der Raum hierzu eine ganze Saalabtheilung gelieft. Die Akkumulatoren können 1800 Glühlampen sieben Stunden lang speisen.

Von Mikroben getödtet wurde in Wien ein Vantangestellter, der beim Zählen eines Dausens Vantanten seine Finger mit den Lippen besuchte.

Von einer seltsamen Naturerscheinung wird oben schon berichtet. In einer bei einem vor Kurzem stattgehabten Hagelwetter niedergegangenen Schloffe von der Größe eines Hühnercils fand der dortige Profundenhändler Hr. ein einen halben Finger langes Fischchen eingeschlossen. Der Anisofität halber, und auch um eine Erklärung für diese Erscheinung zu haben, schickte Herr Hr. das Fischchen dem Direktor des Zoologischen Gartens zu Münster, Professor Dr. H. Vandois, ein. Derselbe gab in seinem Antwortschreiben folgende Erklärung: „Sehr geehrter Herr! Die Zusendung hat mir Vergnügen gemacht. Der Fisch ist ein kleiner Ciprinus Kollar, ein Verwandter zwischen Karpfen und Karausche. Der Fisch muß durch einen Wirbelwind, beziehungsweise Wasserhebe, aus einem Teiche zur Wellenfläche gehoben und dort im Hagelcils eingeschoben worden sein. Hochachtungsvoll Professor H. Vandois.“

Durch Wahrsagen verdienen in Paris mehr als 1000 Personen ihren Lebensunterhalt. Ihre Gesamt-einnahmen werden auf 2,000,000 Francs im Jahre beziffert.

Hot Springs und zurück.

Am 6. und 20. Sept. gewährt die Burlington Rundfahrt Tickets von Grand Island nach Hot Springs zu einem Preis. Gültig für Rückfahrt 30 Tage vom Datum der Ausstellung.

Die St. Joseph & Grand Island Railroad hat jederzeit Billete nach allen Punkten zu den niedrigsten Raten zum Verkauf. Hat in Grand Island direkten Anschluß mit dem Union Pacific Ueberland Courierzuge für alle westlichen Punkte und in St. Joseph mit allen Linien nach Norden, Osten und Süden. Wegen Raten und anderer Auskünfte wende man sich an den nächsten Kofalagenten oder an G. P. A., St. J. & G. I. R., St. Joseph, Mo.

Durchgehende Schlafwagen von Burlington zwischen Grand Island u. Kansas City.

No. 42, der Grand Island um 9:48 Vorm. verläßt, hat einen durchgehenden Schlafwagen mit Verbindung nach Kansas City um 7:55 Abends, dafelbst Verbindung machend für alle Punkte im Süden. 46ba Hos. Connor, Agt.

Baby war krank, wir gaben ihr Sarsola, Sie ist ein Kind war, sie ist nach Sarsola, Sie wurde ein gesundes, sie ist jetzt nach Sarsola, Sie ist wieder da, sie ist jetzt nach Sarsola.

Die People's FURNITURE AND CARPET COMPANY, 1313-15-17 Farnam Str., OMAHA, NEB. Händler in Möbeln, Teppichen, Decken u. Töpferwaren.

Während Ihr in Omaha seid in der Fair Woche, verfehlt nicht, unser etablissement zu besuchen. Große Auswahl — niedrigste Preise. Wir bezaßen die Fracht für 100 Meilen. PEOPLE'S FURNITURE AND CARPET COMPANY, 1313-15-17 Farnam St., Omaha, Neb.

GET THE BEST When you are about to buy a Sewing Machine do not be deceived by alluring advertisements and be led to think you can get the best made, finest finished and Most Popular for a mere song. See to it that you buy from reliable manufacturers that have gained a reputation by honest and square dealing, you will then get a Sewing Machine that is noted the world over for its durability. You want the one that is easiest to manage and is Light Running There is none in the world that can equal in mechanical construction, durability of working parts, fitness of finish, beauty in appearance, or has as many improvements as the NEW HOME It has Automatic Tension, Double Feed, alike on both sides of needle (patented), no other has it. New Stand (patented), driving wheel hinged on adjustable centers, thus reducing friction to the minimum. WRITE FOR CIRCULARS. THE NEW HOME SEWING MACHINE CO. OMAHA, NEB. BOSTON, MASS. NEW YORK, N. Y. CHICAGO, ILL. ST. LOUIS, MO. BALTIMORE, MD. SAN FRANCISCO, CAL. ATLANTA, GA. FOR SALE BY P. J. Bullins, Grand Island.